

DJ

info



Verrat am Leser von morgen
- oder nur Sommertheater?

BEI UNS WIRD AUCH



ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentempfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstrasse 8
<http://www.pensionskasse-rundfunk.de>
E-Mail-Adresse: pensionskasse@tr-online.de

Für freie Mitarbeiter/Innen der deutschen Rundfunkanstalten
Hotline: 069/155-3126 - Telefax: 069/155-2853

Impressum

Das DJV-info erscheint viermal im Jahr

Herausgeber

Deutscher Journalisten-Verband
Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG,
20459 Hamburg
Marina Friedt
(1. Vorsitzende, V.i.S.d.P.)

Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
e-mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

Redaktion

Inge Dose-Krohn (Leitung)
e-mail: ideka@t-online.de
Marina Friedt
Werner Lüchow
Ständige Mitarbeit freier Autoren
und Fotografen

Grafik

LegienPR Hamburg
Schopstrasse 1
20255 Hamburg
www.legienpr.de

Titelfoto

Albrecht Nürnberger

Anzeigenverwaltung

Kirsten Stange, Geschäftsstelle DJV,
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 3

Druck

P+N Offsetdruck KG,
Dammtorstraße 29,
20354 Hamburg

Bezug

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder des DJV Hamburg ist der
Heftpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1432-4342

Ansprechpartner in den Arbeitskreisen:

E-Mail-Kontakt: info@djv-hamburg.de

AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
(APÖ): Ingrid Hilbrink
AK Freie: Dr. Götz Warnke,
i.V. Inge Dose-Krohn
AK Journalistinnen: Sabine Gondro
AK New Media: Gesine Dähn, Peter Jebsen
AK Junge Journalistinnen
und Journalisten (AK3J): Kai Hoffmann
AK Bild: Nils Bahnsen, i.V. Tobias Heldt
AK Betriebsratsarbeit: Monika Kabay

Aktuelles

- 4 Hartz IV und die Freien...
Redaktionen nicht ausspähen
TV Today
100 Jahre Yacht
- 5 TV-Sportlizenzen
Eduard Rhein
Ticker



Beiträge

- TITEL
- 6 Verrat am Leser von morgen
oder nur Sommertheater?
- WEITERBILDUNG
- 10 Bundesfachausschuss
Zeitschriften
- INTERVIEW
- 11 Jahrmarkt der Eitelheiten

Intern

- 12 a.o. B/T: Das gehört sich nicht!
Diskussion mit Olga Kitowa
- 13 Einstimmig für Götz Warnke
Unser Team für Hannover
- 14 Sommertreffen an der Alster
- 15 Erika Krauß - die Grande Dame
der Fotoreportage
Namen
- 16 Werner Lüchow ist 75

Arbeitskreise

- 17 Der APÖ unterwegs
- auf der "Mississippi Queen"
- 18 - bei Philips
Young Media Treffen

Termine

- 19 Seminare, Veranstaltungen



MARINA FRIEDT
DJV Landesvorsitzende
in Hamburg

echt frisch, hanseatisch und anders, fanden viele unsere Sommer-Mitglieder-Versammlung an der Alster.

Ganz besonders haben wir uns über die Grande Dame der Fotoreporter, Erika Krauß, gefreut und darüber, dass viele junge und Neumitglieder dabei waren (Seite 15).

Ebenso frisch liegt diese völlig neu gestaltete Ausgabe des DJV-info in Ihren Händen. Sozusagen „Nullnummer“ und Herbstausgabe in einem. Ab dem nächsten Jahr sitzen auch die Kolleginnen und Kollegen aus Bremen und Schleswig-Holstein auf vier Seiten mit im Redaktions-Boot, um dieses Heft zukünftig

gemeinsam mit journalistischen Themen zu füllen. Dafür suchen wir noch einen neuen Titel! „DJV-Nord“ lautet der Arbeitstitel, haben Sie eine Idee. Dann mailen Sie uns bitte.

Nicht mehr ganz so frisch, aber ein Dauerbrenner scheint die neue Rechtschreib-Reform zu bleiben. Nachdem Chefredakteure aus Hamburg dieses Sommer-Theater inszenierten, gab es widersprüchliche Verlautbarungen auf Bundesebene, die für weitere Sprachverwirrung und Sprachlosigkeit sorgten. Deshalb hat Albrecht Nürnberger, einst in der Rechtschreib-Kommission der Agenturen für dpa, das Thema für uns zum Titel gemacht.

In Europa geht es um das Caroline-Urteil, in Berlin und Brandenburg befassen sich Gerichte mit dem Ausschluss dieser beiden Landesverbände, in Hamburg birgt die Novellierung des Polizeirechts eine Gefahr für alle Berufsheimlichkeitssträger. Nachdem wir vor gut zwei Jahren als Hamburger Allianz erfolgreich den Lauschangriff abwehren konnten, besteht nun wieder die Gefahr des Zugriffs. Zusammen mit anderen betroffenen Verbänden von Ärzten, Rechtsanwälten und Pastoren sind wir wieder aufgestanden. Wir bleiben also am Ball und informieren Sie über den jeweiligen Stand der Dinge auf unserer Homepage unter www.djv-hamburg.de.

Keine guten Nachrichten gibt es vom Magazinverlag am Fleetrand. Bei TV-Today sollen von 108 Redakteuren 68 bis zum Jahresende gehen. Auch ein Thema, was uns weiter bewegen wird - wie die Transparenz der Impressen (S.11).

Da bleibt mir nur noch, Ihnen einen sonnigen Herbst zu wünschen. Mit kollegialen Grüßen, Ihre

Marina Friedt

Marina Friedt, 1. Vorsitzende

Aktuelles

1 Hartz IV und die Freien

Wer mit Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit heraus und sich als Freier selbstständig machen will, kommt in den „Genuß“ von Hartz IV. Bezieher von Arbeitslosengeld II haben dabei keinen Anspruch auf Überbrückungsgeld. Stattdessen allerdings nur nach dem Ermessen des Arbeitsamtes (16 SGB II). Die Höhe dieser Leistung und weitere Details werden noch in einer Rechtsverordnung geregelt. Auch werden für Empfänger von Alg-II spezielle Hinzuverdienst-Grenzen eingeführt. Wie sich das alles rechnet, kann man bei Michael Hirschler unter hir@djv.de nachfragen.

2 DJV fordert: kein Ausspähen von Redaktionen

Der DJV Hamburg hat nachdrücklich an Bürgermeister Ole von Beust und den Senat appelliert, auf die geplante Verschärfung der Polizeigesetze zu verzichten. „Der von Innensenator Udo Nagel vorgelegte Entwurf gefährde die Pressefreiheit,“ erklärten DJV-Landesvorsitzende Marina Friedt und Geschäftsführer Stefan Endter im Ausschuss an eine Vorstandssitzung des Landesverbandes. Der DJV hat kein Verständnis dafür, dass die Innenbehörde knapp zwei Jahre nach den Diskussionen um das Verfassungsschutzgesetz erneut versucht, das Abhören und Ausspähen von Redaktionen zu ermöglichen. Der Vorstand des DJV Hamburg hat vorsorglich grünes Licht für eine Beteiligung des DJV an einer erneuten Allianz der Berufsheimissträger gegeben.



PRESSEKONFERENZ und TVToday-Demo bei Gruner+Jahr unter freiem Himmel

3 TV Today-der neue Besen kehrt aus

Erst im Mai hatte Hans Barlach, Verleger der Hamburger Morgenpost, den Magazinverlag am Fleetrand und damit die Programmzeitschrift TV Today von Gruner+Jahr übernommen, angeblich für 15 Millionen Euro. Jetzt wird ausgekehrt! Der neue Geschäftsführer vom Magazinverlag, Josef Depenbrock, hat am 6. September angekündigt, 68 der 108 Mitarbeiter zu entlassen - und das, obwohl der Betriebsrat Barlach Tage zuvor eine Dokumentation überreicht und detailliert nachgewiesen hatte, dass alle Mitarbeiter unentbehrlich sind, wenn TV Today in der bewährten Form erhalten bleiben soll. Der DJV Hamburg forderte Verlag und Geschäftsführung auf: „Erhalten Sie die Qualität und Identität von TV Today. Kein Outsourcing. Keine Entlassungen. Korrigieren Sie Ihre Erwartung einer Umsatzrendite von 6 %. Reden Sie mit Betriebsrat und Belegschaft über sozial verträgliche Einsparmöglichkeiten.“ Am 7. September veranstalteten DJV und ver.di mit Betriebsrat und Mitarbeitern eine Pressekonferenz unter freiem Himmel hinter dem Gebäude von Gruner+Jahr. Bei Redaktionsschluss hatten die Aktionen gegen den Mitarbeiter-Kehraus noch kein Ergebnis gezeitigt.



100 JAHRE YACHT
links das Jubiläumsh
eft, rechts die
Erstausgabe vom
15 Juli 1904

4 100 Jahre Yacht

Seit 100 Jahren gibt es die Zeitschrift YACHT, die aus dem Delius Klasing Verlag kommt. Das Jubiläum wurde gebührend im Alten Hamburger Jachtclub gefeiert. Kaum eine Fach-Zeitschrift erreicht heute noch eine solche Jahrgangszahl. Das war denn mit Recht auch dem ZDF einen Bericht in der Sendung „Aspekte“ wert. Wir gratulieren.

5 TV-Sport Lizenzen

Radio Hamburg hat den NDR 2 als Medienpartner des unterbrechungslosen Fußball-Bundesligisten Hamburger SV mit Anpfiff der neuen Spielzeit abgelöst. Und das, obwohl der Privatsender stellvertretend für die anderen „Privaten“ mit dem HSV im Rechtsstreit um Lizenzgebühren für die Berichterstattung aus den Stadien liegt, und der beim BGH anhängig ist. Der Streit wird in der neuen auf zunächst drei Spielzeiten vereinbarten Exklusiv-Partnerschaft völlig außen vor gelassen. Der Vertrag umfasst unter anderem Werbung, PR, ein Sponsoring-Paket und Integration ins Hörfunkprogramm. Radio Hamburg stellt auch den Stadionsprecher und Moderator für die Show in der AOL-Arena bei Heimspielen.

6 Eduard Rhein

Jetzt liegt das Rhein-Ufer an der Alster. Es ist ein 150-Meter-Stück der Straße „Schwanenwik“, das in „Eduard-Rhein-Ufer“ umbenannt wurde. Anwohner müssen deshalb aber nicht ihre Briefbögen erneuern. Der Namensgeber Eduard Rhein - Schriftsteller und Journalist, Erfinder, Physiker und Ingenieur - war 1946 bei Axel Springer Mitbegründer der HÖRZU und 20 Jahre lang ihr Chefredakteur. Eduard Rhein (gest. 1993) wäre am 23. August 104 Jahre alt geworden. Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck und der Neffe von Eduard Rhein, Prof. Dr. Rolf Gartz, enthüllten an diesem Tag das Straßenschild.



TICKER

ARABER

Im Paul Parey Zeitschriftenverlag gibt es einen neuen Titel: Araber Weltweit. Das neue Pferde-Magazin kam Ende August zum ersten Mal auf den Markt und soll im Zwei-Monats-Rhythmus in Kooperation mit dem Verband der Züchter und Freunde des Arabischen Pferdes (VZAP) erscheinen.

TEXT INTERN

Das Magazin „text intern“ hat eine neue Adresse. Die Redaktion ist in die Hamburger City in unmittelbare Nähe vom Rathaus gezogen. Die Besucheranschrift lautet jetzt: Großer Burstah 25, 20457 Hamburg. Bei Postfach, Telefon, Fax und E-Mail bleibt jedoch alles beim alten.

TV DIGITAL

Springers Programm-Zeitschrift „TV Digital“ engagiert sich in der Fußball-Bundesliga. Sie wurde Partner der Vereine Hamburger SV, Borussia Dortmund und Hertha BSC Berlin. Promo-Aktionen sind ebenso geplant, wie Werbung in den Stadien und Spots auf den Anzeigetafeln in den Kicker-Arenen.

LETTER OF INTENT

Für eine geplante Tiefdruckfusion unterzeichneten die Unternehmen arvato, Gruner+Jahr und Axel Springer einen Letter of Intent. In dieser Absichtserklärung sind die wesentlichen Eckpunkte der beabsichtigten unternehmerischen Zusammenführung der Druckereibetriebe an den Standorten Ahrensburg, Darmstadt, Dresden, Itzehoe und Nürnberg geregelt. Vorgesehene Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen: Gruner+Jahr und arvato jeweils 37,45 %, die Axel Springer AG mit 25,1 %. Noch steht das Vorhaben unter Kartellvorbehalt.



[TITEL]

Ein Jahrhundertwerk

Einheitliche deutsche Rechtschreibung

► 1876

1. Orthographische Konferenz unter Konrad Duden: eine einheitliche deutsche Rechtschreibung wird kodifiziert. Die Beschlüsse münden in die Erste Rechtschreibreform, die im selben Jahr an den Schulen umgesetzt wird. Bismarck verbietet sie für Ämter und Behörden

► 1901

2. Orthographische Konferenz in Berlin: Die „neue“ deutsche Rechtschreibung gilt nun für alle deutschsprachigen Staaten
 Verschiedene Reformversuche von 1920 bis 1972 scheitern

► 1992

Ein Internationaler Arbeitskreis mit Wissenschaftlern und Deutschlehrern aus allen deutschsprachigen Staaten legt nach mehr als 20 Jahren Vorarbeit einen Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vor

Verrat

am Leser von morgen

- oder nur Sommertheater?

Der Coup kam überraschend und überraschte: Am 6. August verkündeten Springer-Vorstandschef Matthias Döpfner und Spiegel-Herausgeber Stefan Aust, ihre Häuser kehrten mit ihren Print- und Online-Produkten zur „klassischen Rechtschreibung“ zurück. Ziel sei die Wiederherstellung einer „einheitlichen Rechtschreibung“. Döpfner und Aust folgten der Frankfurter Allgemeinen, die bereits vor vier Jahren der Reform den Rücken kehrte.

Fotos: Albrecht / Lumberger

Sommertheater oder ernsthaftes Bemühen um die Pflege der deutschen Rechtschreibung - oder Verrat am Leser von morgen?

Turbulenzen um die Rechtschreibung sind nichts Neues: Als ab August 1996 zehn Bundesländer ihren Erstklässlern die „Schiffahrt“, den „Kuss“ und den „Delfin“ verordneten, brach ein Sturm der Entrüstung los. Eltermpaare gingen vor Gericht, Volksbegehren und Volksentscheide wurden eingeleitet, Verfassungsklagen eingereicht. Kritiker hofften auf ein Kippen der Reform. Ihr maßgebliches Argument: Die Sprache gehört dem Volk und kann nicht verordnet werden. Der Streit wurde beendet, als das Bundesverfassungsgericht die Reform im Juli 1998 für rechtmäßig erklärte.

Die Verlage gingen nach dem Richterspruch von Karlsruhe im August 1999 zur neuen Rechtschreibung über, ein Jahr nach der verbindlichen Einführung in den Schulen. Und diese Einführung in den Schulen war der entscheidende Anstoß auch für die Verlage gewesen, die neue Rechtschreibung umzusetzen. Aus Schülern werden Leser, die Leser von morgen, an die musste gedacht werden!

Vorreiter bei der Umsetzung waren - im Auftrag der Verlage - die Nachrichtenagenturen. Eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur (dpa) im Sommer 1996 hatte ergeben, dass mehr als 95 Prozent der Verlage die Reform umsetzen wollten. Nur 3,6 Prozent sprachen sich damals generell dagegen aus.

► 1. Juli 1996

1. Juli: In Wien unterzeichnen die politischen Vertreter der deutschsprachigen Staaten und weiterer Länder, in denen Deutsch eine Minderheitensprache ist (wie Italien, Belgien, Ungarn, Rumänien), eine gemeinsame Absichtserklärung zur Neuregelung der deutschen Sprache. Sie wurde am 1. August 1998 wirksam. Für ihre Umsetzung ist eine Übergangszeit bis zum 1. August 2005 vorgesehen

► 1996/1997

Seit dem Schuljahr 1996/97 wird in der Mehrzahl der Schulen Deutschlands, der Schweiz und Österreichs nach den neuen Regeln unterrichtet

► Oktober 1997

Gegner der neuen Regeln unterzeichnen auf der Frankfurter Buchmesse eine Erklärung, um die Reform zu stoppen

► März 1997

Gemäß der Wiener Erklärung konstituiert sich am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim die Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung. Ihre Arbeit wird zur Richtschnur für alle Wörterbuchverlage

► 14. Juli 1998

Das Bundesverfassungsgericht verkündet in Karlsruhe in seinem einstimmig gefällten Urteil, dass es

Weniger Probleme bei den Schülern

Schüler, die die neue Schreibung lernen, haben nach Einschätzung von Pädagogen weniger Probleme mit den neuen Schreibweisen. Im Gegenteil, vieles sei logischer und somit einfacher zu erfassen. Probleme haben vor allem die Älteren. Wer will sich schon freiwillig dem Stress unterwerfen die Neuschreibungen zu lernen. Auch wenn insgesamt nur zwei Prozent des Wortschatzes von der Neuregelung betroffen sind und davon entfallen ca. 90 Prozent auf die Doppel-S-Regel! Viel Lärm ums Nichts? Sicherlich ist das, was die Reformen entwickelt haben, nicht der ganz große Wurf. Vieles ist oder erscheint problematisch, ist oder erscheint unlogisch. Und etliches ändert sich und hat sich auch schon geändert. Die Reformen haben Nachbesserungen vorgeschlagen.

Schreibungen standen immer auf dem Prüfstand und sie haben sich immer wieder geändert. Nachzuvollziehen ist das in mittlerweile 23 erschienenen Auflagen des Duden, die seit 1880 erschienen sind. Die Ausgabe von 1880 enthielt 27 000 Wörter, darunter viele, die es heute nicht mehr gibt, die jüngste Auflage von 2004 verzeichnet 125 000 Wörter, darunter 5 000 Neuaufnahmen, die seit der 22. Auflage im Jahr 2000 dazugekommen sind. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Sprache und die Schreibung lebt.

Gemischter Rechtschreiballtag in den Redaktionen

Der Rechtschreib-Alltag in den deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-

redaktionen sah und sieht gemischt aus. Unwissenheit und/oder Nachlässigkeit der Kolleginnen und Kollegen und/oder unzureichende Rechtschreibprüfprogramme brachten und bringen es mit sich, dass alte und neue - und gelegentlich auch fehlerhafte - Schreibungen nebeneinander stehen. Gelegentlich sogar in einem Beitrag. Wirklich stören tut´s kaum jemanden, weil es kaum jemand bemerkt.

Ob die Hamburger Verlage, die für sich in Anspruch nehmen, mit ihren Titeln 60 Prozent der Deutschen zu erreichen, mit ihrem Coup die neue „Schlechtschreibung“ (BILD) aushebeln können, bleibt fraglich. Die Chefredakteure der Regional- und Lokalzeitungen reagieren unterschiedlich. Die Palette reicht von „wir kehren nicht zur alten Rechtschreibung zurück“ - so Uwe Knüpfer, Chefredakteur der WAZ, über Jost Springenguth, Chefredakteur der Kölnischen Rundschau, der das Vorgehen von Springer und Spiegel als „fast anarchisch“ qualifiziert, bis zu den Nürnberger Nachrichten, die „keinen Alleingang“ wollen. Die Süddeutsche Zeitung, im Prinzip mit im Boot von Springer und Spiegel, wird im Herbst sagen, was sie plant.

Bleibt zu hoffen, dass die künftigen Leser der Zeitungen und Zeitschriften, die heute seit sechs Jahren ausschließlich die neuen Schreibweisen lernen, nicht die Verlierer sind. Es könnte sonst sein, dass sie als Leser verloren gehen. Und das wäre schade. Fachleute gehen davon aus, dass die alte und die neue Rechtschreibung künftig nebeneinander existieren

werden. Die jüngeren werden die neuen Schreibungen benutzen und die Älteren können „ihre“ Schreibweisen weiterhin anwenden, gewissermaßen als Auslaufmodell. So oder ähnlich war es bereits vor 100 Jahren gewesen, als die erste Rechtschreibreform für Deutschland verabschiedet worden war. Auch damals blieben die Älteren bei „ihren“ Schreibweisen, bis die Schreibungen „Thür“ und „Thor“ Geschichte waren.

Albrecht Nürnberger

AUTOR

ALBRECHT NÜRNBERGER
 Freier Journalist, 2. Vorsitzender des DJV-Landesverbandes Hamburg, war von 1996 bis 2000 Moderator der Arbeitsgruppe Rechtschreibreform der deutschsprachigen Nachrichtenagenturen



Einheitliche deutsche Rechtschreibung

Sache der Länder ist, Regelungen über die richtige Schreibung für den Unterricht in den Schulen zu treffen und dass mit der Neureglung die Grundrechte von Eltern und Schülern nicht verletzt werden. Rechtssicherheit für Schulen und Behörden ist somit geschaffen, nachdem Gegner der Reform die deutschen Gerichte in Atem hielten

1. August 1998

Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung tritt in Kraft. An allen Schulen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins wird nach den neuen Regeln unterrichtet

1. Januar 1999

Umsetzung der Reform in allen Landesbehörden Deutschlands

1. August 1999

Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen stellen auf die neue Schreibung um. Ab dann folgen auch fast alle Zeitungs- und Zeitschriftenverlage

1. August 2000

Die Behörden der Europäischen Union wenden die neue deutsche Rechtschreibung an und die Frankfurter Allgemeine Zeitung kehrt zur alten Schreibweise zurück, findet aber in der Folgezeit keine Nachahmer

Wie sich die **Bilder** gleichen ...

Der bedeutende deutsche Sprachwissenschaftler Wilhelm Wilmanns (1842-1911), der im Auftrag des preußischen Kultusministers von Puttkamer ein orthografisches Regelwerk für die Schulen erarbeitet hatte, das 1880 erschienen war, schrieb sieben Jahre später in einem Kommentar:

«Die Einführung rief außerordentliches Aufsehen hervor. Was sich seit dreißig Jahren vorbereitet hatte ..., dadurch wurde man überrascht, das erschien als etwas Plötzliches, durch persönliche Willkür Geschaffenes und wurde danach beurteilt. Die Presse beschäftigte sich eifrig mit der Angelegenheit; einzelne Blätter begrüßten die Verordnung mit Freuden, viele verhielten sich ablehnend, andere nahmen eine zuwartende Stellung ein; auch an solchen fehlte es nicht, die zuerst Hosianna riefen und später: Kreuzigt ihn! Manche Artikel waren augenscheinlich dazu bestimmt, das Publikum zu verwirren, andere es durch ungeheure Vorstellungen zu schrecken, wieder andere es mit Spott und Hohn zu belustigen. Als ich mich entschlossen hatte, diese Bogen zu schreiben, habe ich weit über hundert Zeitungsartikel gelesen ..., sehr wenige fand

ich darunter, die von Sachkenntnis zeugten und den Wunsch bekundeten, ihren Lesern zu einem begründeten Urteil zu verhelfen; viele waren darauf bedacht, widerstrebende Empfindungen zu wecken, und hielten sorglich fern, was die Erregung hätte mildern können; manche gingen augenscheinlich darauf aus, die orthographische Angelegenheit als politisches Mittel zu verbrauchen und das urteilslose Publikum gegen den unbeliebten Minister zu hetzen. Durch gewisse Vorgänge innerhalb der Regierung selbst fand die Agitation die beste Förderung. Die Unterrichtsverwaltung hatte den Gebrauch der Schulorthographie auch ihren Beamten empfohlen und die Minister anderer Ressorts zu gleichem Vorgehen bewogen. Aber dieser Versuch drang nicht durch; er rief vielmehr eine Gegenströmung hervor, die schließlich dahin führte, daß die Schulorthographie für den amtlichen Verkehr verboten wurde»

Mit dem Letztgenannten meinte er das Verbot des Gebrauchs der Schulorthografie in Ämtern und Behörden, das der Reichskanzler BISMARCK zunächst für die Reichs- und preußischen Behörden erließ und das dann von den anderen deutschen Ländern übernommen wurde. Da die Kultusbehörden der deutschen Länder aber die Schulorthografie nicht zurückzogen, sondern weiter unterrichten ließen, entstand nun für 20 Jahre bis zur II. Orthographischen Konferenz von 1901 die groteske Situation, dass in Deutschland zwei erheblich voneinander abweichende Orthografien im Gebrauch waren, die eine unterschiedliche Schreibung von relativ vielen Wörtern nach sich zogen, und zwar eine in der Schule und eine bei Ämtern und Behörden.

(Vgl. Deutsche Orthographie, 3., neu bearbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 2000, S. 335f.)



► 2001

Im Jahr 2001 werden 75 Prozent aller Neuerscheinungen im deutschen Buchhandel in der neuen Schreibweise publiziert

► 8. Februar 2001

In Mannheim konstituiert sich der Beirat für die deutsche Rechtschreibung mit 15 (später dann 16) praxisrelevanten Institutionen (u. a. Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Nachrichten-

agenturen, Verbände deutscher Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, Börsenverein Deutscher Buchhandel)

► 4. Juni 2004

Die deutsche Kultusministerkonferenz beschließt einstimmig die Umsetzung von Modifikationen des amtlichen Regelwerks entsprechend dem 4. Bericht der Zwischenstaatlichen Kommission vom November 2003 und nimmt entsprechende Ver-

handlungen mit den Vertretern der anderen deutschsprachigen Staaten auf. Einschließlich dieser Modifikationen gelten damit ab 1. August 2005 einzig und allein die neuen Regeln

Sabine Gondro

(Quelle: Sprachreport, Extraausgabe Juli 2004)

LINKS
www.rechtschreibkommission.de
www.wids-mannheim.de
www.duden.de

„Es gibt keine Kultur der Weiterbildung im Journalismus!“



ANNETTE HILLEBRAND
seit 2001
Direktorin der
Akademie für
Publizistik

Bei der Sitzung des Bundesfachausschusses Zeitschriften in Hamburg war Annette Hillebrand Gastreferentin.

300 Volontäre in den Kompaktkursen, rund 700 Journalisten aus ganz Deutschland, die sich an der Akademie für Publizistik weiterbilden, darüber hinaus gehen die Dozenten auf Anforderung mit individuell zugeschnittenen Angeboten in die Medienhäuser - 20-mal sei das im Jahr der Fall, bilanziert Annette Hillebrand. Dann berichtet sie von den bewährten Kompaktkursen für Print-Volontäre.

Wohin geht der Trend?

Und wie steht es dort speziell um den Fachzeitschriften-Nachwuchs? Nach spürbarem Abbau in den Fachverlagen

gehe es allmählich wieder aufwärts, weiß die Akademiedirektorin und räumt ein, dass es schwieriger geworden sei, Angebote für diese Berufsgruppe zu planen. Es gebe einen Kursus für Volontäre an Fachzeitschriften, wo Editorial, Redigieren und verständliches Schreiben auf dem Lehrplan stehen. „Aber der Trend geht dahin, dass diese Volos in die ‚normalen‘ Kompaktkurse für Print-Volontäre geschickt werden, wo sie auf Kollegen aus den Publikumszeitschriften treffen. Ich finde es auch sinnvoll, dass sich die Volontäre mischen. In den Kursen wird ja ein Basis-Curriculum vermittelt. Ganz im Sinne des Ausbildungstarifvertrags.“ Aber nicht nur um die Festigung des Handwerk geht es: „Die Kurse sollen den Teilnehmern auch helfen, sich selbst einzuordnen, ihnen die berufliche Orientierung für die Zeit nach dem Volontariat erleichtern. Denn von 20 ausgebildeten Volontären werden heutzutage 18 nicht übernommen.“ Aus diesem Grunde sei eine zu frühe Spezialisierung schlecht, „je breiter jemand ausgebildet ist, desto besser die Chancen“, meint die Akademieleiterin und da können ihr alle im Ausschuss nur beipflichten. Nehmen die Verlage Einfluss auf

die Inhalte in den Kompaktkursen? Dazu ein klares, energisches „Nein! Bisher hat auch noch kein Verlag etwas an der Ausbildung kritisiert.“

Katastrophen-Thema

Während es in der Ausbildung offensichtlich glatt läuft, kann die Weiterbildung für fest angestellte Redakteure in den Verlagen nicht beeinflusst werden und, so konstatiert Hillebrand: „Das Thema ist eine Katastrophe - es gibt keine Kultur der Weiterbildung im Journalismus.“ Die meisten Redakteure sähen keine Notwendigkeit, Seminare zu besuchen, nach dem Motto: Ich kann doch schreiben. Aber: Auch auf der Arbeitgeberseite fehle diese Kultur, wenden gleich mehrere Fachausschusskollegen ein. Die Umfrage des Bundesfachausschusses Zeitschriften 2003 - mehr als 800 Zeitschriftenjournalisten nahmen teil - zeigte, dass der Wunsch, sich beruflich fortzubilden bei freien wie fest angestellten ganz oben rangiert. Nur, die Zeit für journalistische Weiterbildung sei im Redaktionsalltag nicht vorgesehen, stelle auch keinen Wert da. Bisher werde Fortbildung als ein rein privates Vergnügen betrachtet. Ein Umdenken in der Praxis sei da auf beiden Seiten nötig. Der Zertifizierung von Weiterbildungsstandards, wie sie der DJV im Zuge der Initiative Qualität (IQ) auf Foren mit den Verlegern diskutiert, kann da eine wichtige Rolle zukommen. Die Akademie für Publizistik würde bei dieser „Blaue-Engel“-Etikettierung gerne mitmachen, sagt Hillebrand, nur, es gebe kein Geld, um ein entsprechendes Institut zu bezahlen und das gehe den anderen ebenso. „Wer die Qualitätsdebatte ernst nimmt, muss auch die Weiterbildungseinrichtungen fördern“, ist das Fazit der Akademie-Chefin. *Sabine Gondro*

EIN SEMINAR FÜR „Pressefotografie“ mit dem Hamburger Fotografen Jochen Blume an der Akademie für Publizistik (AfP)



Foto: AFP | Foto: Christine Jentsch

Jahrmarkt der **Eitelkeiten**

Ein gedrucktes Schaulaufen - oder ist das Impressum doch mehr?

Wie halten wir es mit dem Impressum? Diese Gretchenfrage des praktischen Journalismus beschäftigt zunehmend freie JournalistInnen, die im Eigenverlag Zeitschriften produzieren. Aber auch für fest angestellte Redakteure jeden Ranges und für freie Autoren ist sie interessant. Denn mancher, der ohne presserechtlich Verantwortung zu tragen darin aufgeführt ist, empfindet das als eine Aufwertung seiner selbst. Und manches Impressum liest sich daher wie ein gedrucktes Schaulaufen. Oder ist das Impressum doch mehr? Das DJV-info fragte bei DJV-Hamburg-Justiziarin Dr. Anja Westheuser nach.

DJV-info: Frau Dr. Westheuser, wer muss im Impressum stehen?

Dr. Westheuser: Für Zeitungen und Zeitschriften verlangt § 8 des Hamburgischen Pressegesetzes*: Name und Anschrift des Druckers und des Verlegers, beim Selbstverlag des Verfassers oder des Herausgebers. Dazu Name und Anschrift des verantwortlichen Redakteurs, bei mehreren verantwortlichen Redakteuren das jeweilige Sachgebiet, und Anzeigenverantwortlicher. Ein Verstoß kann als Ordnungswidrigkeit verfolgt werden, es gibt Geldbußen bis 5000 Euro.

Was bedeutet es, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes zu sein?

Dr. Westheuser: Wenn jemand im Impressum als Verantwortlicher genannt wird, haftet er für diesen Bereich zivil-, teils auch strafrechtlich. Die Benennung der Betroffenen ist vor allem für diejenigen, die ihr Persönlichkeitsrecht in einer Veröffentlichung beeinträchtigt sehen, von Bedeutung: Zum Abdruck einer Gegen Darstellung verpflichtet sind Verleger und verantwortlicher Redakteur. Eine Unterlassungsverpflichtung richtet sich gegen den Verleger (und den Autor, den Herausgeber, unter Umständen auch gegen den Chefredakteur, aber die müssen ja nicht im Impressum stehen). Ein Widerrufsanspruch richtet sich gegen den Verleger, der Schadensersatzanspruch in der Regel gegen den Ver-

leger und den verantwortlichen Redakteur, soweit dieser Einfluss auf den Inhalt nehmen konnte (und den Autor, unter Umständen auch gegen den Herausgeber und gegen den Chefredakteur). Der verantwortliche Redakteur macht sich nach § 19 des Hamburgischen Pressegesetzes* wegen eines sog. Presse-Inhaltsdeliktes strafbar, wenn er vorsätzlich oder fahrlässig seine Berufspflicht verletzt hat, das Blatt von strafbarem Inhalt freizuhalten, z. B. von Beleidigungen, volksverhetzenden oder pomografischen Schriften.

Kann der Chefredakteur alleine bestimmen, wer sonst noch im Impressum steht?

Dr. Westheuser: Über die Pflichtangaben hinaus bestimmt der Arbeitgeber, wer im Impressum steht.

Welche Vor- und Nachteile hat es, im Impressum zu stehen? Ist das Impressum ein Jahrmarkt der Eitelkeiten?

Dr. Westheuser: Wer als Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes im Impressum steht, ist eben für (bestimmte Bereiche der) Berichterstattung/Anzeigen verantwortlich, er ist nicht anonym, kann sich nicht hinter einem Unternehmen verstecken. Der Eitelkeit aber schadet es sicher nicht, im Impressum zu stehen, manche Verlage erfinden interessante Bezeichnungen wie „geschäftsführender Redakteur“, „Redaktionsmanager“ etc., presserechtlich hat das an sich keine Bedeutung, eher arbeitsrechtlich. Auch die Sekretariate tauchen in einigen Impressen auf, für den Leser ein schöner Service – für den Inhalt des Blattes haftet die Sekretärin natürlich nicht.

Was bedeutet juristisch die formelhafte Versicherung in manchen Impressen: namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider?

Dr. Westheuser: Die Verantwortung für die Veröffentlichung bleibt. Diese „Klausel“ dient eher der Beruhigung des Stammlesers, wenn z. B. in einem konservativen Blatt auch ein-



ANJA WESTHEUSER
Seit 2 Jahren "unsere"
Justiziarin

mal ein linker Artikel erscheint oder umgekehrt.

In vielen Bundesländern müssen Zeitungen und Zeitschriften die Besitzverhältnisse mehrmals im Jahr im Impressum offenlegen. In Schleswig-Holstein wird seit 2003 ein Entwurf zur Änderung des Landespressegesetzes beraten, der vorsieht, bei Übernahme komplett redaktioneller Seiten den jeweiligen Verleger und verantwortlichen Redakteur zu nennen. Waren für das Landespressegesetz in Hamburg nicht auch Transparenzregeln geplant?

Dr. Westheuser: In der vorigen Legislaturperiode hatte die FDP-Fraktion einen Entwurf vorgelegt, der die Offenlegung der Besitzverhältnisse im Impressum vorsah. Der Entwurf hat sich leider mit der Wahl erledigt.

DJV-info: Danke für das Gespräch

Die Fragen stellte Sabine Gondro

*die Pressegesetze der anderen Bundesländer enthalten ähnliche oder identische Regelungen

„ Es ist sinnlos,
jetzt auf Friede,
Freude, Eierkuchen
zu machen!“

Intern

❖ Das gehört sich nicht!

Ein ausserordentlicher Bundesverbandstag des DJV hat die Landesverbände Berlin und Brandenburg ausgeschlossen - mit jeweils mehr als der nötigen Zweidrittelmehrheit der Stimmen.

Hamburgs Landesvorsitzende Marina Friedt hatte sofort nach Rückkehr der Delegierten aus Frankfurt am Main in einem Schreiben an alle Hamburger Verbandsmitglieder über Hintergründe, Ablauf und Ergebnis des a.o. Verbandstags informiert: „Kein DJV-Mitglied hat sich diese Entscheidung leicht gemacht. Aber nach der sechs Stunden dauernden Debatte und Aussprache mit den



GERDJIRJAHKE
einer von Hamburgs ehemaligen Landesvorsitzenden machte seiner Enttäuschung in seiner Rede mit deutlichen Worten Luft

beiden betroffenen Landesvorsitzenden Alexander Kulpok und Bernd Martin gab es kein Licht am Ende des Tunnels.“ Gerd Jirjahlke, DJV-Ehrenmitglied und einer der ehemaligen Hamburger Landesvorsitzenden, ging mit Kulpok und Martin vehement ins Gericht. „Es ist sinnlos, jetzt auf Friede, Freude Eierkuchen zu machen“, wettete er. Denn wie andere Delegierte auch war er in seiner Hoffnung bitter enttäuscht worden, dass es in Frankfurt doch noch einen gemeinsamen Weg geben könnte. „Aber bei Ihrem Verhalten habe ich diese Hoffnung aufgegeben.“ Der DJV sei eine Solidargemeinschaft: „Und in einer Solidargemeinschaft gehört sich so ein Mitgliedertransfer nicht!“ Sprach's und ließ die geballte Faust donnernd auf das Rednerpult niedersausen. Nicht nur die Hamburger Delegierten zollten Gerd Jirjahlke mit einer Standing Ovation Beifall. Er hatte den meisten aus der Seele gesprochen.

Foto: Hamburg. Stfkg. F. polli. Verfo byte / Baule | Foto: Hans Jürgen Ostrowski

❖ Diskussion mit Olga Kitowa zur „Lage der Medien in Russland“



OLGA KITOWA
bekam den DJV-Preis der Pressefreiheit auf dem Bundesverbandstag 2003 via Satellit

Olga Kitowa, die russische Journalistin ist als Stipendiatin der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte seit Anfang September für ein Jahr in Hamburg. Der Deutsche Journalisten-Verband veranstaltet gemeinsam mit der Hamburger Akademie für Publizistik (AfP) einen Diskussions-Abend zur „Lage der Medien in Russland“ mit der Trägerin des DJV-Preises der Pressefreiheit 2003.

Die Diskussion beginnt am 21. Oktober 2004 um 19:30 Uhr in der Akademie für Publizistik, **Warburgstraße 8 - 10, 20354 Hamburg.** Es moderiert die Journalistin Dr. Annegret Witt-Barthel.

Im Anschluss lädt der DJV-Landesverband Hamburg zu einem get together mit Olga Kitowa in die Akademie ein.



DR. GÖTZ WARKE
der neue Bundesfachausschussvorsitzende (BuFA) der Freien

◆ Einstimmig für Götz Warnke

Bundesfachausschuss Freie

Nach vielen Jahren ist erstmals wieder ein Hamburger DJV-Mitglied zum Vorsitzenden vom Bundesfachausschuss Freie gewählt worden.

Bei der Ausschuss-Sitzung am 16. August in Lambrecht/Pfalz votierten 12 der 13 Sitzungsteilnehmer - „bei Enthaltung des Betroffenen“, wie es so schön im Satzungsdeutsch heißt - für Dr. Götz Warnke als neuen Vorsitzenden.

Der Leiter des AK Freie im Landesverband Hamburg hat also voll und ganz das Vertrauen der Fachausschuss-Vorsitzenden der einzelnen Bundesländer. Er soll die Wogen glätten, die in den vergangenen Monaten im BuFA Freie so hoch gegangen sind. Und das wird Götz Warnke mit seiner bekannt ruhigen, besonnenen Art, vor allem auch seiner Sachkenntnis als freier Journalist mit Sicherheit gelingen.

Dass in diesem Bundesfachausschuss innerhalb von fünf Monaten dreimal der Vorsitz wechselte, war die Auswirkung dessen, was in den beiden Landesverbänden Berlin und Brandenburg geschehen war.

In der BuFA-Sitzung der Freien Ende März in Würzburg hatten Neuwahlen angestanden. Überraschend war Thomas Wendel, Vorstandsmitglied im Landesverband Brandenburg und dessen Vorsitzender im Landesfachausschuss Freie, gegen den langjährigen BuFA-Vorsitzenden Dieter Schnabel angetreten und hatte bei einer Stimmenthaltung mit 7 : 6 gewonnen. Auf der folgenden Bundesfachausschuss-Sitzung im Mai in Fulda informierte ein völlig konsternierter Thomas Wendel die Anwesenden, dass er am Abend zuvor als Landes-FA-Vorsitzender abgewählt und auch nicht mehr im Vorstand des LV Brandenburg sei. Damit konnte Kollege Wendel ebenso wenig noch Vorsitzender des Bundesfachausschusses bleiben, sondern nur noch kommissarisch amtieren. Der Kollege Dieter Schnabel hatte daraufhin für die notwendig gewordene Neuwahl im August Dr. Götz Warnke vorgeschlagen.

Der 47-jährige Freelancer - er arbeitet in der PR und als journalistischer Ghostwriter - leitet den Arbeitskreis Freie in Hamburg. Er ist auch Beisitzer im Landesvorstand und gehört dem Vorstand der „Stiftung der Hamburger Presse“ an.

idk

◆ Unser Team für Hannover

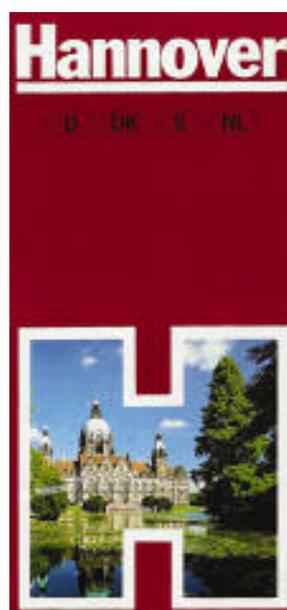
Bundesverbandstag 2004

Wenn sich vom 8. bis 10. November 2004 - diesmal in Hannover - wieder fast 300 Delegierte zum Bundesverbandstag treffen, um über Verbandspolitik, Haushaltsplan, Anträge und einiges mehr zu diskutieren und zu entscheiden, sind auch 22 Hamburger Mitglieder dabei. So viel Teilnehmer und Teilnehmerinnen stehen dem Landesverband Hamburg nach dem Delegiertenschlüssel auf Grund der Mitgliederzahl zu. Das heißt, im Grunde sind es 23, denn Marina Friedt als Landesvorsitzende ist „geborene“ Delegierte. Die anderen 22 wurden auf der Jahresmitgliederversammlung im April als ordentliche Delegierte für zwei Jahre gewählt.

Und das ist das Team in der Reihenfolge der abgegebenen Stimmen, das Hamburg in Hannover vertritt: *Monika Kabay, Albrecht Nürnberger, Dr. Götz Warnke, Werner Lüchow, Nils Bahnsen, Nicole Fey, Sabine Gondro, Inge Dose-Krohn, Jürgen Lahmann, Tobias Heldt, Karsten Lüchow, Werner Sillescu, Dr. Annegret Witt-Barthel, Hans-Jürgen Odrowski, Claudia Piuntek, Ingrid Hilbrink, Heinrich Klaffs, Gesine Dähn, Peter Zerbe, Peter Jebesen, Werner Pluta und Inge Kauffmann.* Ersatz-Delegierte, die einspringen, falls eine(r) der „Ordentlichen“ im November 2004 oder am darauffolgenden Verbandstag 2005 nicht teilnehmen kann: *Dorothea Klupp, Kai Hoffmann, Patricia Dallmeyer, Jörn Freyhagen, Daniel Rasch und Prof. Dr. Steven Paul.* Weitere Ersatz-Delegierte: *Peter Haas, Gordana Anders, Kerstin Fechner, Dr. Ingeborg Zaunitzer-Haase, Isolde Kaiser und Dieter Döllken.*

Vor dem Verbandstag in Hannover, wenn für jeden Delegierten die Tagungsunterlagen aus der Bundesgeschäftsstelle beim Hamburger Landesverband vorliegen, beruft er traditionsgemäß eine Versammlung aller Delegierten - auch der Ersatzdelegierten - ein. Termin ist der 26. Oktober 2004, um 19 Uhr in der Mattentwiete.

Dabei werden die Themen der Tagesordnung und - soweit nötig - die Anträge an den Verbandstag diskutiert.



Ein besonders Thema wird in Hannover die Aufnahme der zwei neu gegründeten Journalistenverbände Berlin und Brandenburg in den Deutschen Journalisten-Verband sein. Die Vorgänger dieser beiden Verbände waren auf dem außerordentlichen Bundesverbandstag im Juli in Frankfurt von den Delegierten aus dem DJV ausgeschlossen worden.

idk

HANNOVER
Maschsee mit Rathaus
Stadtplan der Landeshauptstadt Hannover,
Der Oberstadtdirektor,
Amt für Fremdenverkehrs- und Kongresswesen

❖ Sommertreffen an der Alster

Die Sommer-Mitgliederversammlung vom DJV Hamburg gehört inzwischen zur Tradition. Neu dagegen war dies: Der Vorstand hatte sie diesmal mit einem Treffen der Neu-Mitglieder verbunden, so dass die jüngst in den Landesverband aufgenommenen Kolleginnen und Kollegen gleich auch daran teilnehmen konnten. Neu war auch das Ambiente. Man traf sich im Gebäude der Ruder-Gesellschaft Hansa e.V. und genoss - so ganz nebenbei - den wunderbaren Ausblick auf die Alster, wenn auch ohne Sonnenschein.

Die Tagesordnung war nicht sehr lang, das „Pflichtprogramm“ einschließlich ihrer Genehmigung daher unter der bewährten Leitung vom Kollegen Dr. Norbert Menzel und Geschäftsführer Stefan Endter denn auch schnell erledigt. Der einzige eingereichte Antrag, den Hamburg an den kommenden Bundesverbandstag (BVT) richten soll, kam von Dr. Annegret Witt-Barthel und Jürgen Lahmann:

Der Bundesverbandstag möge beschließen: Der Bundesverbandstag setzt eine Expertenkommission Europa/Internationales ein, um die haupt- und ehrenamtlichen Aktivitäten außerhalb des Bundesfachausschusses (BFA) Europa in einem Gremium zu bündeln und dessen Sachkenntnis beratend für Entscheidungen zu nutzen.

Als Begründung führten die Antragsteller an, dass die Entwicklung der vergangenen Jahre gezeigt habe, dass Haupt- und Ehrenamtliche abseits des BFA Europa als Experten

innerhalb des DJV mit Europa-relevanten Sachthemen befasst sind. Der BFA könne aber wegen seiner zwingenden Zusammensetzung aus VertreterInnen der Landesverbände kein Gremium sein, das diesen Sachverstand koordiniert. Ein Gremium für die Koordination der Europa-Aktivitäten außerhalb des BFA und die Beratung des Bundesvorstands seien aber dringend erforderlich.

Nach eingehender Diskussion wurde der Antrag bei 15 Enthaltungen angenommen und fristgemäß der Antragskommission des BVT zugeleitet.

Die Wahl weiterer Ersatzdelegierter ging reibungslos vor sich. Sechs Kolleginnen und Kollegen erklärten sich

zu einem solchen Engagement bereit (siehe „unser Team für Hannover“). Die Ehrung der Verbandsmitglieder, die seit 50, 40 oder 25 Jahren dem DJV Hamburg angehören, nahm den zweiten Teil der Sommer-MV ein. Nicht alle der zu Ehrenden konnten diesen „Lokaltermin“ wahrnehmen. Aber wer gekommen war, die goldenen oder silberne DJV-Verbandsnadel mit Urkunde entgegen zu nehmen, hörte vor der Übergabe seinen von der Landesvorsitzenden Marina Friedt in wohlgeformte Worte gefassten „beruflichen Lebenslauf“.

idk



PETERZERBE

Einer der Kollegen, die für 40 Jahre Mitgliedschaft im DJV von Marina Friedt geehrt wurden: Peter Zerbe, der sich seit vielen Jahren auch aktiv im Hamburger Landesverband engagiert – als Mitglied im Beirat und immer wieder als Delegierter zum Bundesverbandstag

❖ Erika Krauß - die Grande Dame der Fotoreportage

Wer kennt sie nicht in Hamburg - die Grande Dame der Fotoreportage? Kein interessanter Pressetermin ohne die kleine alte Dame. Wer das ist, wird Neulingen zugeflüstert, Erika Krauß. Angeblich soll sich der Terminplan des Rathauses früher manchmal nach ihr gerichtet haben. Neun Nachkriegsbürgermeister porträtierte sie. Inzwischen sind es elf - und sie ist immer noch da! Nachdem sie 30 Jahre als Fotojournalistin für die „Hamburger Morgenpost“ arbeitete, wurde ihr 1979 gekündigt und sie ist konsequenterweise somit seit 1. März 1980 freiberuflich tätig - das sind schon wieder 24 Jahre. Ihren langen Berufsweg säumen Preise: 1990 erhielt



sie die goldene Filmrolle der internationalen Kunst Messe ART. 1996 ehrten sie eine Reihe von Fotografen bereits als älteste Fotografin Hamburgs mit einer Ausstellung bei „Du und Deine Welt.“ Und schließlich erhielt sie 1999 den Alexander-Zinn-Preis, den die Hansestadt für besondere publizistische Leistungen verleiht. „Selten hat eine Journalistin auf so hohem Niveau und über eine so lange Zeit hinweg eine Stadt und ihre Politik begleitet und abgebildet und sich dabei auch so hohe menschliche Anerkennung erworben“ schrieb damals Stefan Endter in seinem Glückwunschbrief - dem ist nichts hinzuzufügen. Für ihre 40 Jahre im DJV Hamburg wurde sie auf unserer Sommer-Mitgliederversammlung mit einer Goldenen Nadel geehrt. Sie bat in einem Anruf vorab, nicht großartig geehrt zu werden - das fiel uns schwer und als zum Schluss erwähnt wurde, dass sie den Presseball liebt, da lächelte sie.

Marina Friedt

Namen

JOHANNA HERMANN,

heißt die neue Vorsitzende des DJV-Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern. Kollegin Hermann ist feste Freie beim NDR. Sie war bisher stellvertretende Landesvorsitzende und hat auf dem Gewerkschaftstag in Schwerin Reinhard Sobiech abgelöst, der nicht wieder kandidiert hatte.

UWE GAJOWSKY

wurde auf dem Sonderverbandstag des LV Sachsen-Anhalt in Magdeburg mit großer Mehrheit als Vorsitzender bestätigt.

RÜDIGER EWALD,

hat vom Schleswig-Holsteinischen Landesverbandstag in Kiel ebenfalls erneut das Vertrauen als Landes-Vorsitzender bekommen.

HIGHTECH PRESSECLUB WÄHLT NEUEN VORSTAND

Auf der Jahreshauptversammlung des hightech presseclub (hpc) wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt wurden Volker Martens (CEO Faktor3 AG, als Chief Editor), Christoph Dermach (dpa, als Vice-President) und Peter Becker (FL, als President), alle Hamburg. Neu in der Vorstandsriege dabei ist Burkhard Böndel (CEO B-Kom, als CFO) vom hpc NRW aus Wuppertal. Die Fachjournalistenvereinigung will weiter rasant wachsen (in diesem Jahr bereits +25%) und ihre bundesweite Bedeutung durch medienrelevante Veranstaltungen weiter stärken.

IVO BANEK,

bisher Pressesprecher der Hamburger SPD-Bürgerchaftsfraktion, macht jetzt die Pressearbeit für die Hamburgischen Electricitäts-Werke AG und ist neben Karen Nakamura auch Pressesprecher des Wirtschaftsunternehmens.

❖ Werner Lüchow ist 75

Ein Mann für alle Fälle...

.. eine Schlagzeile, die ihm gefallen könnte. Werner Lüchow - dieser Name ist in Hamburg untrennbar mit dem Hamburger Abendblatt, aber auch mit Erfolgsgeschichten des DJV in den 70er und 80er Jahren verbunden.

Fünf-Tage-Woche, Urlaubsgeld und 40-Stunden-Woche erkämpfte Werner Lüchow als Fachausschuss-Vorsitzender Tageszeitungen. Als Betriebsrat bei Axel-Springer erfand er den legendären Slogan „Journalisten sind für alle da“ und als Mitglied der Tarif-kommission „Neue Technik“ verfasste er den „Tarifvertrag über die Einführung und Anwendung rechnergesteuerter Textsysteme“ mit dem Fazit: „Jeder darf, keiner muss!“ - goldene Zeiten für Journalisten und Redakteure - bei Springer und anderswo! Am 12. September feierte der geborene Hamburger, der zeitlebens an der Elbe blieb, den 75. Geburtstag. Drei Tage später konnte er 54 Jahre DJV-Mitgliedschaft begehen. Nachdem sein erster Aufnahme-Antrag 1949 noch unter Hinweis, dass er kein Volljournalist sei, abgelehnt wurde, nahm die begehrte „Berufsvereinigung Hamburger Journalisten“, (wiederum Vorläufer des JVH und des jetzigen DJV) ihn zum 15. September 1950 endlich auf. Der 21jährige Werner schrieb damals vor allem Lokales für diverse Hamburger Tageszeitungen, darunter die Hamburger Allgemeine, DIE WELT und die damalige Hamburger Freie Presse. Dann warb Springer-Adlatus Christian Kracht den freien Lokaljournalisten bei einem Essen mit den Worten: „Axel will dich haben!“ 1960 fürs „Hamburger Abendblatt“. Mit einem Handschlag von Axel Springer wurde der Vertrag besiegelt. Hier wurde er bald zum Reporter und bekam den Beinamen „Schrecken des

Senats“ - wegen seiner unbequemen, hartnäckigen Fragen rund ums Rathaus. Ob bei der Werften-Krise oder anderen hanseatischen Themen: das Abendblatt, das damals noch abends erschien, hatte die aktuellsten Aufmacher wie beim Tod von „Mephisto“: Um 8 Uhr morgens erfuhr die Redaktion vom Tod Gustaf Gründgens' in Manila, bis 11 Uhr musste der Aufmacher stehen - Lüchow als Mann für alle (schwierigen) Fälle übernahm das ebenso wie ein Portrait der Kaiserin Soraya (bei Würstchen mit Kartoffelsalat) oder eine Geschichte über den Ex-Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht für Reuters.

Er arbeitete als Schlussredakteur und war später für Rubriken wie „Menschlich gesehen“, „Im Gespräch“ und „Damals“ und die Produktion der Medizin- und Verbraucherseiten zuständig. Die jungen Reporter waren nun dran. Am Ende der Karriere blickte Werner Lüchow auf einen klassischen Journalistenwerdegang im Hause Springer zurück. Seine Mitgliedsakte beim DJV ist inzwischen so dick wie ein Buch, ob der gesammelten Korrespondenzen zu Themen, die ihm zeitlebens wichtig waren: Tarife, Krankenversicherungen, dazwischen immer wieder Urlaubsabmeldungen. Ob Sommerurlaub im Italienischen Riccione oder Winter auf den Kanarischen Inseln: kein Urlaub ohne in der Geschäftsstelle, anfangs am Gänsemarkt, dann in der Brandstüete, in der Mattentwiete und jetzt am Rödingsmarkt, per Brief Adresse und Telefonnummer zu hinterlassen - falls etwas Wichtiges passierte. Denn es passierten wichtige Dinge und er war wichtig - kein Verbandstag ohne Lüchow. Anfang der 80er Jahre war der frühere Polizei-Gerichtsreporter maßgeblich an der Formulierung der „Verhaltensgrundsätze für Presse und Polizei“ beteiligt.



Nach 13 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für den DJV zog er sich 1985 aus allen Ämtern zurück, um sich verstärkt Familie und Beruf zu widmen. Nach seiner Pensionierung engagierte er sich ab 1994 wieder im Beirat und in den Bundesausschüssen Europa (1994-1996) und Rundfunk, dem er bis heute angehört. In diesem für ihn neuen Bereich wiederholte er für die Kollegen beim NDR seine Erfolge aus dem Tageszeitungs-Engagement: keine Rentenkürzungen, Steigerung der DJV-Mandate im Personalrat um 70 Prozent. Mit den jungen aktiven Kolleginnen und Kollegen vom Arbeitskreis Funk und Fernsehen (AFF) setzte er für freie Journalisten eine 20prozentige Honorarzulage für ihre Eigenproduktionen durch - einmalig! Beim WDR bekommen die Kollegen 10 Prozent! Werner Lüchow ist noch immer ein aktiver Kollege (er kann nicht anders!) und eine Fundgrube für tolle Hamburger Politik- und Zeitungsgeschichte. Auf Bundesebene betreut er das Versorgungswerk der Presse und den Fachausschuss Rundfunk. Seit 1998 im Vorstand des Hamburger Landesverbandes, zudem im Aufnahme- und im Rechtsausschuss, ist er als erfahrener Kollege bei den Sitzungen geschätzt, der im Anschluss auch immer Zeit findet, sich die Sorgen und Nöte junger Kollegen anzuhören. Zuverlässig wie ein VW-Motor schreibt er für das DJV-info nach dem Motto: „Wer schreibt, der bleibt“. Eben - ein Mann für alle Fälle.

Marina Friedt

☀ Rasante Entwicklung auf der „Mississippi Queen“

APÖ zu Gast bei Hafen Hamburg Marketing:

Erstmals gesichtet wurde diese Art Frachtschiff anno 1968: dem Jahr so mancher bahnbrechenden Veränderung: damals machte das erste Containerschiff im Hamburger Hafen fest. Was in den Jahren darauf folgte, revolutionierte die Handelsschifffahrt und die Hafenwirtschaft. Für die Stadt an der Elbe bedeutete das eine immer rasanter werdende Entwicklung, die heute Anlass zu vielen aktuellen Erfolgsmeldungen gibt, wie Dr. Jürgen Sorgenfrei, Chairman von Hafen Hamburg Marketing e.V. (HHM), anhand von Zahlen und Fakten eindrucksvoll erläuterte.

Rund 80 Mitglieder von Ingrid Hilbrinks Hamburger DJV-Arbeitskreis für Presse und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ) waren Ende August seiner Einladung zu einer informativen Rundfahrt durch den Hafen gefolgt. Im festlichen Saal des imposanten Raddampfers „Mississippi Queen“ und bei großzügiger Bewirtung, nahmen die Journalisten und PR-Fachleute während der Fahrt die riesigen Schiffe von Reedereien aus aller Welt mit ihren Containerstapeln an Bord in Augenschein. Noch immer hat die Szenerie Atmosphäre. Und doch: Die alte sprichwörtliche „Hafenromantik“ mit ihren Heerscharen hart arbeitender, Säcke schleppender Männer ist längst unwiderruflich dahin. Gewonnen hat die Hamburger Hafenwirtschaft dafür Wachstumsraten, die laut Sorgenfrei seit Jahren die stärksten der Nordkontinent-Seehäfen darstellen:

Gesamtumschläge von 106,3 Millionen Tonnen 2003 und 55,5 Millionen Tonnen im ersten Halbjahr 2004 bedeuten ein Plus von 8,2 Prozent. Der Container-Stückgutumschlag stieg sogar um 17,6 Prozent, zum Ende 2004 steuert Hamburg auf die erneute Rekordumschlagmenge von sieben Millionen TEU (20-Fuß-Standardcontainer) zu. Der Redner betonte die internationale Präsenz von HHM zwischen St. Petersburg, New York und Shanghai und die aufwendige Öffentlich-

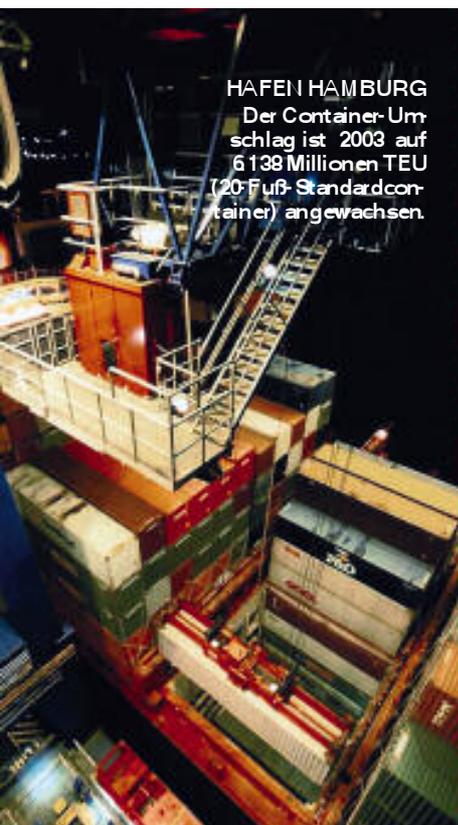
keitsarbeit, die notwendig seien, um die Kunden vor Ort anzusprechen. Hamburg profitiere inzwischen besonders von den Märkten in Osteuropa und Asien.

Inhaltlich nahtlos schloss daran Norman Zorke vom Unternehmensverband Hafen Hamburg mit seinem kurzen Vortrag an: Zorke warb mit prägnanten Zahlen für sein Anliegen einer neuen Elbe-Vertiefung. Mehr denn je hätten Reeder das Interesse, ihre großen Containerschiffe voll auszulasten und nicht länger als nötig in den Häfen liegen zu lassen. Wegen seiner Abhängigkeit von den Nordsee-Gezeiten und einem daraus folgenden Tidenhub von 3,50 Metern in der Elbe böte Hamburg heute dafür nicht mehr die Voraussetzungen. Die deshalb als notwendig betrachtete Elbe-Vertiefung, die einen Tiefgang von 14,50 Meter ermöglichen soll, könnte nach einer positiven Entscheidung des Bundeskabinetts im Jahr 2008 fertig gestellt sein.

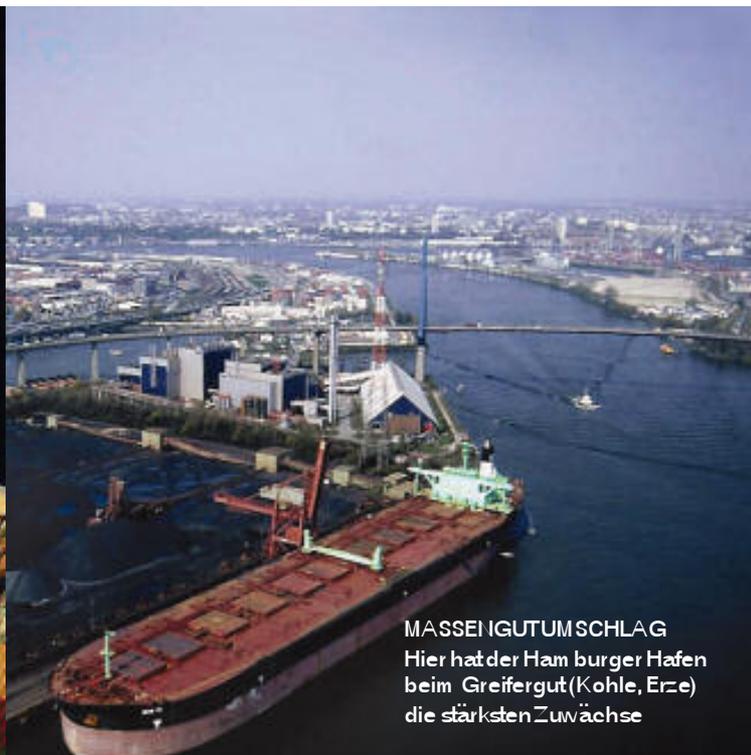
Herzlicher Applaus dankte im Anschluss an diesen so stimmungsvoll hamburgischen wie aktuell informativen Abend allen Verantwortlichen.

Ulrike Cordes

Arbeitskreise



HAFEN HAMBURG
Der Container-Umschlag ist 2003 auf 6 138 Millionen TEU (20-Fuß-Standardcontainer) angewachsen.



MASSENGUTUMSCHLAG
Hier hat der Hamburger beim Greifergut (Kohle, Erze) die stärksten Zuwächse

AUTOREN INFO
Ulrike Cordes
arbeitsfreie
Kulturredakteurin in
Hamburg für Print
Medien und Agen-
turen. Spezial-
gebiete: Bildende
und darstellende
Künste, Lifestyle,
Spirituelles

Kontakt: Tel.
01 70 - 18 22 931
e-mail
ulrike.cordes@
t online.de

☀ Wunderwelt der Halbleiter

APÖ-Besuch bei Philips

Man sieht sie nicht, und doch sind sie überall: im Radiowecker und im Fernsehapparat, im Handy und im PC-Monitor, in der Kreditkarte und im Autoschlüssel mit der Wegfahrsperre. Kaum ein elektronisches Objekt unserer schönen neuen Alltagswelt, in dem heute nicht ein winziger, hoch komplexer Halbleiter-Chip steckt, der die Funktionen regelt. Für die Mitglieder von Ingrid Hilbrinks Hamburger DJV-Arbeitskreis für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde es deshalb zum besonders bereichernden Erlebnis, der Einladung eines internationalen Top-Herstellers der Chips zu folgen: Philips Semiconductors GmbH an der Lokstedter Stresemannallee. 2004 sollen dort mehr als 500 Millionen Integrierte Schaltungen und 35 Milliarden Diskrete Halbleiter gefertigt werden.

Communication Officer Angelika Knüttel hatte den Abend organisiert, der den Entstehungsprozess transparent machte - und der die APÖ-Leute immer wieder staunen ließ über diese Wunderwelt der Halbleiter: Nach der ebenfalls in Hamburg geleisteten Entwicklung dauert die Umwandlung von aus dem archaischen Grundstoff Stein bestehenden Siliziumscheiben (Wafer) in die jeweiligen hochmodernen Chips 25 bis 50 Tage. Mit Hilfe eines lithographischen Verfahrens werden die Merkmale regelrecht auf fotografiert, sodann zerteilen kleinste Diamantsägen die Wafer in viele Einzelteilchen. Technische Facharbeiter in weißer Spezialkleidung mit Mundschutz sind dabei an Apparaten in hermetisch abgeschlossenen „Reinst-Räumen“ tätig, in denen die Luft bis zu 100.000-mal sauberer ist als normale Außenluft, wie die Experten Peter Fuchs und Karl-Heinz Martens erläuterten. Verblüffung löste auch die Menge der auf einem Halbleiter gespeicherten Funktionen aus: bis zu 1.500 pro Quadratmillimeter. In Lokstedt, wo das niederländische Unternehmen Philips bereits seit 1927 ansässig ist und seit 1953 Chips produziert, und am Standort Hausbruch sind 2150 Beschäftigte für weltweite Geschäftsverantwortung, Entwicklungsaktivitäten, Produktion und Tests zuständig. Zur Zeit tüftelt man dort unter anderem am Alleskönner-Handy und an der Bildverbesserung von Flachbildfernsehern. In schwarze Gehäuse verpackt, goldverdrahtet und mit Kunststoff ummantelt werden die Halbleiter allerdings in Fernost.

Ulrike Cordes



CHIP
Klein, aber extrem leistungsstark wie diese Ameise ist der Chip TEA5767. Das etwa 1 cm große Insekt hält in seinen Mundwerkzeugen einen Chip mit einer Gesamtfläche von 11,63 mm²

☀ Young Media Network

Junge Journalistinnen und Journalisten (AK 3 J)

Hamburg ist eine der großen Medienmetropolen in Europa. Leider existiert derzeit in der Stadt kein wirklich funktionierendes Netzwerk für Nachwuchsjournalisten. Als Student habe ich ein solches immer schmerzlich vermisst. Als neu gewählter Vorsitzender des Arbeitskreises Junge Journalistinnen und Journalisten (AK 3 J) möchte ich dies nun ändern. Jeden letzten Mittwoch im Monat treffen wir uns zum Young Media Netzwerk-Stammtisch im Factory in der Hoheluftchaussee 95. Zu den ersten beiden Veranstaltungen kamen bereits beachtliche 10-15 Kolleginnen und Kollegen. Doch dies soll erst der Anfang sein: Gemeinsame Seminare, Kaminabende mit prominenten Kolleginnen und Kollegen, Journalistenreisen. Es soll ein funktionierendes Nachwuchsjournalisten-Netzwerk entstehen, in dem nicht nur DJV-Mitglieder willkommen sind. Im Februar organisiert der Bundesfachausschuss „Junge“ eine mehrtägige Recherchereise zum „Krisenjournalismus“ in Sarajevo. Für 2005 ist ein eigener Bundeskongress für Nachwuchsjournalisten angedacht. Alle aktuellen Infos über die Veranstaltungen für Nachwuchsjournalisten erhaltet Ihr über meinen E-Mail-Newsletter. Sendet mir einfach eine Email und los geht's.



INFO

Kai Hoffmann,
Tel: 040 99993970,
hoffmann@uniscene.de

TERMINE

27.10. Young Media Netzwerk,
Factory, Hoheluftchaussee 95,
Beginn: 19.30 Uhr
24.11. Young Media Netzwerk,
24. Dezember entfällt!!!

■ Oktober

- 12./13. 10.** – „Alles was Recht ist – Für Journalisten aller Medien“. Praxisorientierter Fitmacher-Kursus anhand der neuesten Rechtsprechung. Journalisten-Akademie, Baden-Württemberg
- 18./19. 10.** – Redigieren. Seminar der AfP
- 18.-24. 10.** – Kurzfilmproduktion. Einführung in die Grundlagen professioneller Filmarbeit. In Kooperation mit der KurzFilmAgentur Hamburg. Max. 10 Teilnehmer Details unter www.filmschule-hamburg-berlin.de
- 20. 10.** AK Journalistinnen mit Sabine Gondro, turnusmäßiges Treffen jeden 3. Mittwoch im Monat. Beginn 19 Uhr. Jeweiliger Veranstaltungsort aktuell auf der DJV-Homepage.
- 25. 10.** – Urhebervertragsrecht. Seminar DJV-Bildungswerk. Infos unter www.djv.de/bildung
- 26.10.** – 19 Uhr, Treffen der Delegierten und Ersatzdelegierten zum Bundesverbandstag. Ort: Mattentwiete 2.
- 27. 10.** – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, 19.30 Uhr, „Factory“, Hoheluftchaussee 95, 20253 Hamburg, Tel. 420 37 11. Das Treffen ist jeden letzten Mittwoch im Monat. Kontakt: Kai Hoffmann, Tel.: 040-9999 39 70, hoffmann@uniscene.de
- 28. 10.** – Journalistinnen-Stammtisch, Klönen und Kontakte knüpfen im Frauencafé „Endlich“, Dragonerstell 11, ab 20 Uhr, jeden letzten Donnerstag im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, 0177-30084609
- 28./29. 10.** – Krisen-PR. Seminar der AfP

■ November

- 1.-3. 11.** – Rhetorik für den Redaktionsalltag – Seminar der AfP
- 4./5. 11.** – Überschriften kreativ finden – Seminar des DJV-Bildungswerks
- 9. 11.** – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30. Ort des Treffens jeweils auf der Homepage www.djv-hamburg.de
(Achtung: diesmal eine Veranstalt-

■ November

- ung mit Wolfgang Kiesel. Ort wird noch mitgeteilt)
- 17. 11.** – AK Journalistinnen, Details siehe Oktober
- 19. 11.** – Online-Journalismus 4.0 – Formate und Trends. Seminar der AfP
- 24. 11.** – Stammtisch AK 3J/Young Media Netzwerk. Details siehe Oktober
- 25. 11.** – Journalistinnen-Stammtisch, Details siehe Oktober
- 29./30. 11.** – Arbeiten im Ausland – Seminar der AfP

■ Dezember

- 6.-10. 12.** – Schutz und Verhalten in Krisenregionen – Lehrgang der Berufsgenossenschaft (BG) Druck und Papierverarbeitung für JournalistInnen die aus Krisen- und Kriegsregionen berichten in Hammelburg im VN-Ausbildungszentrum der Bundeswehr. Anmeldung nur bei der BG www.bgdp.de oder aw@bgfdp.de
- 9. 12.** Update Online-Recherche – Seminar der AfP
- 14. 12.** – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien. Details siehe November
- 15. 12.** – AK Journalistinnen. Details siehe Oktober

■ Januar

- 3.-28. 1.** – Kompaktkursus für Volontäre. Veranstaltung der AfP
- 11. 1.** – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien. Details siehe November
- 19. 1.** – AK Journalistinnen. Details siehe Oktober
- 26. 1.** – Stammtisch AK 3J/Young Media Netzwerk. Details siehe Oktober
- 25. 1.** – Journalistinnen-Stammtisch im „Endlich“. Details siehe Oktober

Termine

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-hamburg.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in der Regel Gebühren zu zahlen.

Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburgstraße 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter www.AfP-hh.de

Journalisten **sind im**



Foto: Simone Schaefer | Gestaltung: LegienPR

wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner
in allen Fragen rund um
den Journalismus

wo wir stehen?

an der Seite von
41 000 Mitgliedern,
die uns vertrauen

was wir wollen?

Qualität im Journalismus
faire Tarifverträge
sichere Arbeitsplätze
Perspektive für den
Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Geschäftsstelle
Hubert Engeroff
Bennauerstraße 60
53115 Bonn
Tel.: 0228-201 72-0
Fax: 0228-201 72 35
e-mail: djv@djv.de
www.djv.de

DJV-Hauptstadtbüro
Pressehaus 1109 -1111
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Tel.: 030-22 48 82 01
Fax: 030-22 48 82 02
e-mail: djv@djv.de
www.djv.de

DJV-Hamburg
Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
e-mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

GEWERKSCHAFT
DER JOURNALISTINNEN
UND JOURNALISTEN
**DEUTSCHER
JOURNALISTEN-VERBAND
LANDESVERBAND
HAMBURG E.V.**

